

31. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 19,1-10

“Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist „, sagst Du, mein Gott nach der Bekehrung des Zachäus...

Wie gut bist du, mein Gott, dass Du die ganze Menschheit suchst, die verloren ist. Dass Du sowohl die Juden gesucht hast, die fast alle im Pharisäertum und Sadduzäertum verloren gingen, als auch die Heiden, die in der völligen Unkenntnis der ersten Wahrheiten verloren gingen. Wie gut bist Du, zu jeder Stunde jeden Menschen zu suchen, der ohne die Hilfe Deiner Gnade verloren ginge, als ob er zu existieren aufhörte, ohne die Unterstützung Deines Willens. Wie gut bist Du, mit einer ganz besonderen Barmherzigkeit bestimmte gefallene, verirrte (und) beschmutzte Seelen zu suchen: Magdalena, Zachäus, Paulus, Augustinus und dieses unwürdige Wesen, das Dich anspricht und das mit diesen großen Heiligen gemeinsam hat, gesündigt zu haben und durch Deine göttliche Güte bekehrt worden zu sein, leider ohne mit ihnen ihre Treue und ihre Glut nach ihrer Bekehrung... gemeinsam zu haben. Wie göttlich gut bist Du!

Nach dem Beispiel unseres Herrn lasst uns im Gebet immer nach den verlorenen Schafen suchen, durch alle Mittel, die er uns zur Verfügung stellt, wenn er uns dazu die Mittel gibt ...Lasst uns nicht handeln wie die Hirten, die die gut tragenden Schafe liebevoll pflegen und die kranken vernachlässigen. Alle sind Glieder Jesu, alle haben das gleiche Recht auf geistliche Liebe. Aber die Kranken haben Anrecht auf mehr Pflege, weil sie sie nötiger haben. Sie haben Anrecht drauf, dass man sich um sie als erste kümmert, weil dies noch mehr drängt. Vernachlässigen wir daher nicht die Sünder wegen der Heiligen, weder die Armen wegen der Reichen, noch die Unglücklichen wegen der Glücklichen. Pflegen wir die verletzten Glieder Jesu, bevor wir die gesunden Glieder mit Duft erfüllen, alles indem wir gleichermaßen die einen wie die anderen lieben: „Ich bin gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist... Ich bin nicht für die Gerechten gekommen, sondern für die Sünder.“¹

¹ M/401, sur Lc 19,1-10, en C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles (2)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 105-106.